

Predigt im Gottesdienst zum Osterfest in der Stadtkirche St. Michael am 27. März 2016

1. Korinther 15,1-11

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.

Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.

Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.

Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Es sei nun ich oder jene: so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Liebe Gemeinde,

I.

der Ostertag ist der alte Taufstag der Kirche. Kreuz und Auferstehung und Taufe gehören zusammen. Das haben wir eben bei der Taufe von Karl-Mathis sinnfällig vor Augen gehabt. „Alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft“, sagt der Apostel Paulus im 6. Kapitel des Römerbriefes. „So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln“:

Hinein getauft in ein neues Leben, zu bleibenden Hoffnung bestimmt, durch das Wasser der Sintflut gezogen in den Segen des Vaters, mit lebendigem Wasser gereinigt, um für immer dem Leib des Auferstandenen eingefügt zu werden.

Was die Taufe zu dem Osterereignis werden ließ, führt uns heute Paulus mit einem Abschnitt aus dem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth aus:

„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht ... Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; ... so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Paulus erinnert die Gemeinde in Korinth an das Zentrum ihres Glaubens: An die Auferstehung des gekreuzigten Jesus. Gestorben – begraben – auferstanden – erschienen – gesehen – empfangen – gepredigt – geglaubt! Die Urfolge, die Grundbewegung der Intervention Gottes in unsere Welt. Die Neuausrichtung ihres Richtungssinnes. Gestorben – begraben – auferstanden – erschienen – gesehen – empfangen – gepredigt – geglaubt!

Für diese Geschichte gibt es Zeuginnen und Zeugen: Ich, Paulus, gebe nur weiter, was ich selbst empfangen habe. Kephas-Petrus hat ihn gesehen, die zwölf Jünger, fünfhundert weitere, Jakobus. Zuletzt ich selbst als eine unzeitige Geburt, als eine „Missgeburt“, die durch diese Begegnung neugeboren, ein neuer Mensch wurde. So wie dieser Christus dem Tod entrissen und auferweckt wurde, so wurde auch ich, Paulus, die Totgeburt, aus ihrem bisherigen Leben herausgerissen und zu einer „neuen Kreatur“. Aus Saulus wurde Paulus. Aus dem Verfolger ein Nachfolger. Getauft in den Tod und in seine Auferstehung!

II.

Paulus hat die Geschichte von der Auferweckung Jesu von den Toten selbst schon von anderen übernommen. Er trägt sie nach Europa. Was er erinnert, was er weiterzugeben hat, was er gehört und empfangen hatte, davon konnte er fortan nicht schweigen. Er musste erzählen, reden, argumentieren, schreiben. Paulus der Apostel der Straße, rastlos unterwegs auf dem Lande und zu Wasser. Paulus, der Schiffbruch erlitt, gejagt, geprügelt, gefangen, getötet wurde. Er, der ehemalige Christusverfolger – wie mit Ketten an seinen Herrn gebunden. Und doch lag fortan eine unvergleichliche Freiheit in der Luft. Er weiß sich als »Knecht Jesu Christi« - und doch als ein freier Mensch. »Bin ich nicht frei?

(schreibt er den Korinthern) Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen?«

Seine Knechtschaft gründet in der Freiheit. In der Freiheit von allen irdischen Gewalten, in der Freiheit von der Macht aller Mächte, dem Tod, im Urbekenntnis des christlichen Glaubens, an dem sich alles entscheidet:

»Christus gestorben für unsere Sünden..., begraben und auferstanden am dritten Tag...«

Stimmt das nicht, dann fällt alles in sich zusammen, die ganze Freiheit und Wahrheit des Evangeliums. Stimmt das nicht, schreibt er den Korinthern, dann war alles vergeblich. Stimmt das nicht, dann bin ich, Paulus, ein Lügner und ihr seid Lügnern hinterher gelaufen; dann waren und sind die Prediger des Evangeliums falsche Zeugen, komische und zugleich tragische Gestalten. Stimmt das nicht, dann ist Christus umsonst gestorben und die Märtyrer des Glaubens haben ihr Blut vergeblich vergossen; dann sind wir elender dran als alle anderen Menschen dieser Welt; dann sind wir Illusionen hinterhergelaufen, haben uns täuschen lassen. Stimmt das nicht, dann ist Gott nicht mehr Gott und Jesus nicht der Messias Israels, der Christus der Völker, sondern nichts als eine gescheiterte Existenz; dann sind die Kirchen und Kathedralen Luftschlösser, ihre Lobgesänge lebensfernes, schrilles Geplärr. Stimmt das nicht, dann behaupten sich die Mächte des Todes und alle, die ihnen in die Hände spielen, dann verwandeln sich die Geschichten vom neuen Leben in Todesgeschichten, die Osterlieder in Sterbege-sänge. Ostern hat Konsequenzen, ungeheuerliche Konsequenzen!

III.

Ach, Paulus, wie könnten wir dich der Lüge bezichtigen, dich, der für den lebendigen Christus Gefahren, Schläge, Haft, Gefängnis, Folter und den Tod auf sich nahm? Lüge? Nein! Aber Irrtum? Kann es nicht sein, dass du einem gewaltigen Irrtum verfielst? Noch verbreiten Mächtige Angst und Schrecken, noch vergehen Länder in furchtbaren Kriegen, noch gibt es Menschen, die sich einen Himmel erdenken, dem sie die Hölle auf Erden voraus bomben und schießen müssen. Noch schleppen sich Kinder und Alte über schlammige Straßen auf der Suche nach Brot, einem Bett und einem ruhigen Atemzug Leben. Noch verstehen die Folter-

knechte ihr Handwerk und quälen ohne Unterlass. Noch fressen sich Krankheit und Tod durch die Leiber. Noch ruft die Posaune nicht zum jüngsten Gericht am Abend der Welt, an dem sich die Gräber öffnen. Noch herrscht das Gesetz des Todes. Noch ...

IV.

Gestorben – begraben – auferstanden – erschienen – gesehen. Um zu begreifen, wen wir da mit Paulus und den anderen sehen, erinnern wir uns daran, dass es noch weitere Zeuginnen und Zeugen gab: Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zum Beispiel. Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Thomas, der zweifelte.

Die Augenzeugen haben die Kreuzesmale gesehen. Zu seinem neuen Leben gehören unauslöschlich die Todeszeichen des Karfreitags. Die durchbohrten Füße, mit denen er den Weg zu den Armen und Elenden und an den Tisch der Zöllner und Sünder gegangen ist; die Hände, mit denen er die Kinder gesegnet, die er zum Gebet gefaltet, mit denen er den Sturm bedroht und das Brot gebrochen hat, die Hände, die er nie gegen einen Menschen erhoben hat, und durch die sie dann die Nägel getrieben haben.

„Liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten, schreibt Paulus in unserem 1. Korintherbrief. (1. Kor. 2,2) „Als *erstes* habe ich euch weitergeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus *gestorben* ist für unsere Sünden nach der Schrift und dass er *begraben* worden ist; und dass er *auferstanden* ist am dritten Tage nach der Schrift.

Die Zeugen des Auferstandenen bezeugen einen Herrn, der sich weiter zu den Sündern hält, nicht von ihnen abrückt, sondern ihnen nachgeht und sie sucht und sie losspricht; sie bezeugen einen Herrn, der seine Arme weit ausspannt, dass auch die am Rand Stehenden, die ganz Fernen und die als Fremde kommen, sich nicht ausgeschlossen fühlen sollen von seiner Liebe.

Die Begegnung der Menschen mit dem Auferstandenen, die Paulus namentlich nennt, hat diese unausweichlich zu Zeugen gemacht. Der Glaube und die Zuge-

hörigkeit zu ihm konnten für sie keine Privatsache bleiben. „Ich erinnere euch an das Evangelium“, schreibt Paulus, „*durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr es festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe.*“

V.

Von den Frauen am Grab, aus den Häusern, wo sie das Brot in seinem Namen gebrochen haben, von ein paar Leuten in Jerusalem ist eine Bewegung ausgegangen, die immer wieder neu Herzen ergriffen, Münder aufgetan, Augen geöffnet, Hände bewegt hat. Es hat die große Sache der Verlorenen begonnen, die Entlastung der Schuldigen, die Erquickung der Mühseligen und Beladenen, die Befreiung der Gebundenen und Verstrickten, die Tröstung der Trostlosen, die Aufrichtung der Leute, die keine Hoffnung mehr haben.

Irgendwie und irgendwo hat auch uns dieses Zeugnis und dieses Evangelium ergriffen und uns nicht mehr losgelassen.

Wir sind mitten darin, sind selbst eingetreten in die Reihe der Zeuginnen und Zeugen des Lebendigen. In der Taufe hat dieses neue Leben mit Christus Anfang und Ort gefunden. Gestorben – begraben – auferstanden – erschienen – gesehen – empfangen – gepredigt – geglaubt!

Unser Glaube geht weiter, wir sind noch unterwegs, es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Doch in Christus ist es schon da. Er schenkt sich in unser Leben, er schenkt sich uns, wenn wir sein Abendmahl feiern, wie heute, am Ostertag, dem alten Tauftag der Kirche. „Das ist mein Leib, für euch gegeben, mein Blut für euch vergossen. Das tut zu meinem Gedächtnis.“

„Ich erinnere euch aber, liebe Schwestern und Brüder an das Evangelium, dass ich euch verkündigt habe ... Danke Paulus, wir wollen es annehmen und festhalten und fest darin stehen und schmecken, wie freundlich der Herr ist.

Amen.